

agold.
raubenfaal
er
in unsere Zeit.
s, sondern auch
Frauen, hergl.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Anzeigen
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilagen:
Wanderblätter,
Wst. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 49

Freitag, den 28. Februar

1913

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. den Erwerb des Gemeindebürgerrechts.

Es ist Anlaß gegeben, auf die nachfolgenden auf den Erwerb des Gemeindebürgerrechts sich beziehenden Bestimmungen des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 (Reg. Bl. S. 257) aufmerksam zu machen.

Art. 2.

Das Bürgerrecht wird erworben durch Abstammung (Art. 3), durch Verehelichung (Art. 4), durch Erteilung (Art. 5-9), oder durch Anstellung (Art. 10).

Art. 5.

Die Erteilung des Bürgerrechts kommt dem Gemeinderat nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen zu.

Art. 6.

Das Bürgerrecht kann auf Ansuchen allen Personen erteilt werden, welche

- 1) im Besitze der Bürtl. Staatsangehörigkeit sind,
- 2) das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, und
- 3) Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen entrichten oder, wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten, sofern bei ihnen nicht einer derjenigen Umstände vorliegt, wegen deren nach Art. 14 der zeitweise Ausschluß vom Wahlrecht eintritt.

Art. 7.

Die in Art. 6 genannten Personen haben, sofern bei ihnen nicht einer der in Art. 14 und 57 bezeichneten Umstände vorliegt, Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts, wenn sie

- 1) seit den drei vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichten oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten, oder
- 2) neben der Wohnsteuer an Staats-, Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben für das zuletzt vorangegangene Rechnungsjahr in dieser Gemeinde wenigstens 50 M. entrichtet haben.

Durch Ortsstatut kann letzterer Steuerbetrag auf eine andere Summe, jedoch nicht unter 25 M. und nicht über 100 M. festgesetzt werden.

Art. 9.

Für die Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 Abs. 1 Z. 1 ist eine Gebühr von 2 M., in allen übrigen Fällen eine durch Ortsstatut festzusetzende Gebühr von 5 bis 25 M. an die Gemeindekasse zu entrichten.

Art. 12.

Das Recht der Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindevätern und die Wählbarkeit zu Mitgliedern des Gemeinderats und Bürgerausschusses steht vorbehaltlich der Bestimmungen des § 31 R. St. G. B. und der nachfolgenden

Art. 14 u. 18 denjenigen männlichen Bürgern zu, welche am Wahltag das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und entweder

- a) im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten,
- b) oder zwar nicht im Gemeindebezirk wohnen, aber in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

Art. 14.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit sind diejenigen Bürger.

- a) welche unter Vormundschaft stehen,
- b) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§§ 32-36 St. G. B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren Bürtl. Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dez. 1871, Reg. Bl. S. 384),
- c) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R. St. G. B. vom 4. März 1879, Reg. Bl. S. 50),
- d) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens,
- e) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln bezogen oder im laufenden oder letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben,
- f) welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezählung der in lit. a u. b bezeichneten Steuern aus einem der letztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstandes,
- g) welche vom Gemeinderat gemäß Art. 18 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes ihres Wahlrechts wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Verehrung eines Gemeindeväters für verlustig erklärt sind, auf die Dauer dieses Verlustes.

Kommerell.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Baffermann, der die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes betr. Regelung des Submissionswesens

wünscht. Ein Antrag v. Gamp (Rp.), der Ermäugungen darüber wünscht, in welchem Maße die Grundstücke über die Festsetzung eines Submissionspreises bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten verwickelt werden könnten, wird mit zur Beratung gestellt.

Freiherr v. Richtig (natl.) rügt die Mißstände im Submissionswesen, wo die Erteilung des Zuschlags auf Grund des billigsten Angebots übliche Zustände schafft. Die Festsetzung von Mindestpreisen sei notwendig. Eine Regelung aller dieser Fragen müsse auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erfolgen. Redner empfiehlt Submissionsämter.

War muth (Rp.) bittet, beide Anträge einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen.

Trl (Zentrum) tritt für landesgesetzliche Regelung ein. Sollte der Bundesrat dem Hause Vorschläge machen, dann werde seine Partei daran mitarbeiten. Auch einer Kommissionsberatung stimmten seine Freunde zu.

Nach weiterer Debatte werden die Anträge einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen Petitionen. Bei der Petition betr. Zündwarensteuer und Zündwarenindustrie beklagen einige Redner die Schädigung, die durch die Finanzreform dieser Industrie entstanden sei und wofür die Ausfuhr lahmgelagert werde. Das Haus stimmt der Ueberweisung zur Ermäugung zu. Auch eine Petition betr. Gewährung der Veteranenbeihilfe wird erneut der Kommission überwiesen. Da das Haus beschlußunfähig ist, wird die Beratung abgedrochen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 28. Februar 1913.

* **Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.** Nach dem Geschäftsberichte der Bank über das Geschäftsjahr 1912 ist dieselbe in der angenehmen Lage, ihren Mitgliedern einen erfreulichen Abschluß vorlegen zu können. Die Geschäfte der Bank haben sich wiederum in jeder Weise vorteilhaft weiter entwickelt. Die Umsätze auf einer Hauptbuchseite sind von M. 13 150 349, 19 i. V. auf M. 14 213 292, 62 gestiegen, der Gesamtumsatz im Ein- und Ausgang beträgt somit über 28 Millionen Mark. Nach Abzug aller Unkosten verbleibt ein Reingewinn von M. 17 302, 36 gegenüber Mark 14 637, 09 im Vorjahre, abgleich die Bank auch im Berichtsjahre — trotz des teuren Reichsbankdiskontsatzes, der längere Zeit 7% betrug — ihren Mitgliedern für Kredite in laufender Rechnung nur 4 1/2% Zinsen nebst einer sehr mäßigen Umlaufprovision, und für doppelt gesicherte Hypothekendarlehen nur 4 1/2% Zinsen berechnete. Die Bilanzsumme ist von M. 1 189 089, 03 auf M. 1 468 274, 70, also um ca. M. 280 000 gestiegen, was hauptsächlich davon herrührt, daß sich die Spareinlagen im Jahre 1912 um ca. M. 59 000, die Einlagen auf Conto-Corrent-Conto um ca. M. 192 000, die Geschäftsanteile der Mitglieder um ca. M. 25 000 und die Reserven um M. 8000 erhöht haben.

* **Die Februar-Nummer der Blätter des württ. Schwarzwald-Vereins** bringt eine stilgewandte, natur-

Die Sophienkirche (Hagia Sophia) in Konstantinopel.

Das herrlichste Denkmal des byzantinischen Baustils aller Zeiten ist die noch jetzt erhaltene Sophienkirche zu Konstantinopel, welche Kaiser Justinianus um das Jahr 537 bauen ließ. Schon Konstantin der Große hatte auf jener Stelle eine Kirche der Sophia, d. h. der göttlichen Weisheit, erbaut, und sein Sohn Konstantinus hatte dieselbe noch erweitert. Sie hatte eine hölzerne Decke, und als diese abbrannte, ließ der Kaiser Theodosius II. das Gebäude mit einem Lonnengewölbe überdecken. Unter Justinianus ging die Kirche bei dem Aufstand der Parteien der Kennbahn völlig in Flammen auf, und der Kaiser beschloß nun, an der Stelle derselben einen Tempel bauen zu lassen, der dem salomonischen an Größe und Herrlichkeit nicht nachstand. Die beiden berühmtesten Baumeister jener Zeit erhielten den Auftrag, das Werk auszuführen, und unter ihrer Oberaufsicht leiteten hundert Anteaubmeister, von denen jeder hundert Maurer zu beaufsichtigen hatte, den gewaltigen Bau, jedoch immer gleichzeitig fünftausend Maurer rechts und fünftausend links arbeiteten. Aus allen Gegenden des Reiches wurden die verschiedensten Arten von Marmor, Granit und Porphyr herbeigeschafft, um damit die Wände des Gotteshauses zu schmücken. Acht Porphyrsäulen aus dem Solonnenempel zu Saalbeck, acht grüne Marmorsäulen vom Dianentempel zu Ephesus und viele andere von Troas,

Cyklus, Athen und den Cycladen wurden im Innern aufgestellt. Der Mörtdel wurde mit Gerstenwasser angefeuchtet. Die Pfeiler mit einem Stucco von vielfarbigen Marmor überzogen, die blendendweißen Stiele zu dem Kuppelgewölbe, in Rhodus gefertigt, waren so leicht, daß erst zwölf einem gewöhnlichen Stiel an Gewicht gleichkamen; es wurden immer zwölf gelegt und nach jeder Lage Reliquien eingemauert, während die Pfeiler Gebelte für die lange Dauer des Baues sorgten. Der Kaiser selbst nahm den lebhaftesten Anteil am Fortgange des Baues; er besichtigte ihn täglich, und es schreute ihn nicht ab, daß bereits 452 Jtr. Goldes ausgegeben waren, als die Mauern sich erst zwei Meter hoch aus dem Grunde erhoben. Der Altar sollte noch kostbarer sein als Gold, und deshalb wurden Gold, Silber und zerlöthene Perlen und Edelsteine zu demselben zusammengeschmolzen und die Vertiefungen mit den kostbarsten Edelsteinen ausgelegt. Auf dem Tabernakel, das sich über den Altar erhob, ruhte eine goldene achtzehn Zentner schwere Kuppel, mit goldenen Lilien umgeben, zwischen denen ein 75 Pfund schweres und mit köpflchen Steinen geschmücktes goldenes Kreuz stand. Der Thron des Patriarchen (= Erzbischofs) und die Stige der Priester, welche den Altar von hinten in einem Halbkreise umschlossen, waren von vergoldetem Silber. Die Kuppel hatte eine goldene Decke, von der ein goldenes, mit Karfunkeln und Perlen bedecktes Kreuz herabhäng, das hundert Pfund wog.

Die heiligen Gesänge waren sämtlich von reinem Golde; aus demselben Metall waren das Lesepult, die Frauengalerie, die Vorchalle und sechstausend traubensförmige Leuchter für

den Hochaltar. Außerdem waren noch zwei goldene, mit Bildwerk geschmückte Trageleuchter da, jeder 111 Pfund schwer. Der Fußboden war mit vielfarbigen Marmor gefastet, die Türen des Haupttores von vergoldetem Silber, die übrigen von Bernstein, Elfenbein und Zedernholz. In der Mitte des Vorhofes stand ein Wasserbecken von Saispis, und zum Waschen für die Priester waren im Innern zwölf Muscheln, die das Regenwasser auffingen, und zwölf Löwen, zwölf Panther und zwölf Damhirsche, die daselbst wieder ausspizien. Die Herbeischaffung und Zurechtung des nötigen Baumaterials erforderte einen ungewöhnlichen Aufwand an Zeit; 6 Jahre dauerte der eigentliche Bau, und als derselbe vollendet war, fuhr Justinian am Weihnachtsabend des Jahres 538 nach der Kirche. 1000 Ochsen, 1000 Schafe, ebensoviel Schweine, 600 Hirsche und 10 000 Hühner wurden geschlachtet, 30 000 Metzen Getreide unter die Armen verteilt. Begleitet vom Patriarchen, ging dann der Kaiser in die Kirche und rief laut aus: „Gott sei gepriesen, der mich gewürdigt hat, ein solches Werk zu vollenden! Ich habe dich besiegt, Salomo!“ Drei Zentner Goldes wurden noch unter die Armen verteilt, und 14 Tage lang dauerten die Dankfeste. Schon nach 20 Jahren stürzte leider bei einem gewaltigen Erdbeben die östliche Hälfte der Kuppel ein und zertrümmerte den Altar, die Kanzel und die goldenen und silbernen Säulen. Man baute sie dann niederer, und damit sie nicht wieder einstürze, ließ man ein ganzes Jahr lang das Gerüst darunter stehen, worauf im Jahr 568 zu Weihnachten das Fest ihrer Wiederherstellung mit der größten Pracht gefeiert wurde. Die Kirche nimmt



begeisterte Schilderung des Schwarzwalds im Schnee von Liefel Zeeb in Freudenstadt, den Schluß des Artikels über „Arbeit und Berkehr im nördlichen Schwarzwald während vergangener Zeiten“, eine Beschreibung der Burg Dießen von Koch mit dem Hinweis darauf, daß sich die Ruine ganz besonders zu einem Rekonstruktionsentwurf eigne. — Des Friedhofes in Calw ist freundlicher Erwähnung gedenken. „Die wertigsten Wanderer, so daran vorübergehen, hätten eine Ahnung, welche Schönheiten die Verbindung von Natur und Kunst hinter der unschönen Friedhofsmauer geschaffen habe.“ — Bilder aus dem Schuttertal und seiner Umgebung bringt Hermann Krämer, Lehr, wobei den schönsten Typen unserer Schwarzwaldhäuser eine besondere Würdigung zuteil wird. — Eigenartige Gepräge haben die Bilder, welche unser bekannter Schwarzwaldmonograph G. A. Volk, Heilbronn, in dem Aufsatz Märkte, der Steinklopfer und Geweihsucher veröffentlicht, in dem er den „Märkte“ in Selbstgesprächen die Geheimnisse des Waldes und seines Hochwildstandes offenbaren läßt. — Gute Dienste wird die vom Verlag „Der Grenzler“ in Freudenstadt gelieferte Karte der Schwabmarkierungen im nördlichen Schwarzwald dem Schneeschuhfahrer tun. — „Aus Hirsau“ ist ein Artikel benannt, der alle die Schönheiten der Klostermauer und des Nagoldtales schildert und zugleich auf eine Serie von 12 Postkarten hinweist, welche diese Fälle seiner Landschaftsreihe im Bilde wiedergibt.

Vortrag. Wie schon aus der gestrigen Anzeige zu ersehen war, wird morgen, Samstag Abend in der Traube Herr Professor Faust aus Stuttgart auf Einladung des evang. Arbeitervereins über das „Vermächtnis der Freiheitskriege für unsere Zeit“ reden. Das Thema wie die Person des Redners dürften wohl in gleicher Weise anziehend wirken; auch haben die Herren Seminarlehrer Nicht und Wender musikalische Beiträge zur Verschönerung des Abends freundlichst zugesagt. Es sei auch hier darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung für jedermann zugänglich ist. Ein zahlreicher Besuch darf gewiß erwartet werden.

Neue Briefmarken. Zum Regierungsjubiläum des Kaisers werden neue deutsche Briefmarken mit dem Bild Wilhelm II. erscheinen. Bayern wird neue Marken in absehbarer Zeit bringen mit dem Bilde des Prinzregenten Ludwig. Dadurch werden die Luitpoldmarken, insbesondere die Jubiläumsmarken, im Werte steigen. Die Balkanstaaten sollen neue Marken zur Erinnerung an die Siege über die Türken planen. In England wird die verunglückte Marke mit dem Bilde Georgs V. durch eine bessere, in Dänemark die mit dem Bild Friedrichs VIII. durch das Bild Christian X. ersetzt werden. Rußland bringt in allen Werten neue Briefmarken mit den Bildern der bedeutendsten Herrscher aus dem Hause Romanow. Ägypten bereitet eine Neuausgabe von Marken mit Bildern landschaftlich schöner Gegenden und interessanter Denkmäler. China hat die neuen Republikbriefmarken heute erscheinen lassen. In Japan kommen die durch die Chronbefreiung des neuen Kaisers notwendig gewordenen Briefmarken heraus. Auch die Vereinigten Staaten haben bereits neue Marken ediert mit Landschaften, welche der Weltausstellung in San Francisco und der Eröffnung des Panamakanals im Jahre 1915 gewidmet sind. Australien will gemeinsame Marken für alle Staaten des Commonwealth herausgeben. Im Sudan werden gemeinsame englisch-ägyptische Briefmarken erscheinen. Ein echtes Briefmarkenjahr, das Jahr 1913 für wahr.

Wildberg, 26. Febr. (Korr.) Königsgeburtstagsfeier. Völlerschiffe und Logenmacht. Milt.- & Vet.-Verein beteiligte sich am Festgottesdienst. Anschließend Frühstücken Lokal Traube. Königsost von Vorstand Weik, Toast auf die Königin Schiffsführer Prof., Toast auf die Veteranen Vorstand Weik. Gemütliches Beisammensein unter Abingen von patriotischen Liedern.

Böfingen, 25. Febr. (Korr.) Zu Ehren des mit der silbernen Verdienstmedaille dekorierten Gemeindepflegers Bohner fand heute mittag im Gasthaus zum Rappen eine kleine Feier statt. Die feierliche Ueberreichung auf

einen 80 Meter breiten und 70 Meter langen, oler-echigen Raum ein, welcher der Länge nach in drei Schiffe geschieden ist. Vier Pfeiler in der Mitte des Gebäudes tragen die Kuppel, welche 32 m im Durchmesser hat und bis zu 5 cm Höhe über dem Fußboden sich wölbt. In der Gestalt, welche die Kirche damals erhielt, steht sie noch heute, obgleich sie bei dem Untergang des byzantinischen Reiches nicht verschont blieb und in eine Moschee verwandelt wurde. Diese ist jetzt von vier schönen Minarets umgeben; aber diese bekrönungsträger nur das ursprüngliche Bild der Kirche. Die große Kuppel ziert ein mächtiger Halbmond, das „Brandmal der Sklaverei“. Im Innern der Kirche fehlt sehr viel von der einstigen wunderbaren Ausstattung. Dafür fallen sofort dem Besucher zwei große Holzstufen an den Hauptpfeilern in die Augen mit der Inschrift: „Nur Allah ist Gott und Mohammed sein Prophet“. Von einer minaretartigen Kanzel hält jeden Freitag der Rusli die Predigt, ein hölzernes Schwert in der Hand haltend. Die Sultanstoge steht einem vergoldeten „Kaffi“ gleich. Die herrlichen Mosaiken sind zerstückt und mit weißem Goldlack zugedeckt. Doch durchhauert uns immer noch Ehrfurcht, wenn wir unseren Blick in die Höhe richten bis zum Kranz der vierzig Fenster, ja noch höher bis zum Zenit des Firmaments der großen Kuppel. Das Jahr 1453 war das Unglücksjahr, das die Türken zu Herren der alten Kaiserstadt machte. „Die unter den Schutz der Mutter stoben die entsetzten Christen zu Tausenden in ihre Kirche.“ Der Feind näherte; er sprengte die verammelten Pforten und drang ein; die Türken säbeln arbeiteten wie Entenschnäbel: tauchende Bäche

dem Rathaus durch den Ortsvorsteher in Anwesenheit des Herrn Pfarrers und der bürgerl. Kollegien hat heute vormittag stattgefunden. Gemeindepflegers Bohner bekleidet seit 1872, also schon über 40 Jahre, sein Amt. Pfarrer Reiff hielt einen Vortrag über die Befreiungskriege vom Jahre 1813 und brachte den Königsost aus. Stadtpfleger Kiege-Hallerbach als Verwaltungsdirektor der Gemeinde leitete den Dekorieren als äußerst pflichtgetreuen Beamten.

Gompelshener, 26. Febr. (Korr.) Der anfangs der Dreißiger stehende Metzger und Lammwirt Ehr. Friedr. Kallhoff hier hat sich, wie schon kurz gemeldet, heute früh um 1/2 9 Uhr erschossen — ein Opfer der Alkoholsucht, in deren völlige Gewalt er allerdings wieder durch andere traurige Umstände geriet. Er scheint früher ein verständiger und solider junger Mann gewesen zu sein, verlor aber in letzter Zeit mehr und mehr den Halt und alle Widerstandskraft.

Aus den Nachbarbezirken.

Nordstetten b. Nord, 25. Febr. Bei dem Neubau der Straße Hoeb-Nordstetten wurden an einer sonnigen, feinsten Halde Winterlager von Kreuzgöttern bloßgelegt.

Reuenburg, 27. Febr. (Das Großfeuer.) Beim Brand der „Sonne“ (nicht „Able“) in Pfingstweiler wären beinahe die Hausbewohner mitverbrannt. Sie konnten sich nur mit knapper Not retten. Das ganze Mobiliar fiel dem Feuer zum Opfer. Auch zwei Fohlen des Militärs und des Gesangsvereins sind vernichtet worden. Das Wohnhaus (Besitzer Fr. Berneck) war das einzige des Ortes. Das Nachbarhaus von Gauß ist durch die Löscharbeiten ganz unbewohnbar geworden.

Landesnachrichten.

Evangelische Landesynode.

r Stuttgart, 27. Febr. In ihrer gestrigen Sitzung hat die Landesynode die Beratung über das neue Sprach- und Liederbuch fortgesetzt und beschlossen, die Zahl der allgemein verbindlichen Sprüche von 275 auf 250 und die der Eheber von 34 auf 30 im Memorienstoff herabzusetzen. Weitere 75 Sprüche werden als fakultativ bezeichnet und erhalten ein Alnuszeichen. Die Synode gab ferner dem Wunsche nach Herausgabe eines besonderen Schulgedichtbuches, sowie danach Ausdruck, daß außer dem Gesangs- und Choralbuch auch alle übrigen in den evangelischen Schulen eingeführten Religionsbücher im eigenen Verlag des evangelischen Konfessionsrats zu erscheinen haben. Das neue Sprach- und Liederbuch soll bereits am 1. Mai eingeführt werden. Der Antrag betr. die Kirchenbaulotterien wurde angenommen.

r Stuttgart, 27. Febr. In ihrer heutigen Sitzung besprach die Landesynode die bekannte Eingabe des Stadtpfarrers Meyer und Genossen betr. die Konfirmation. Der Ausschuss beantragte, die Eingabe der Oberkirchenbehörde nicht zur Berücksichtigung, sondern nur zur Kenntnisnahme zu überweisen, weil seit der Erneuerung des Konfirmationsbuchs und der Neufassung der drei allgemeinen fogen. Bekenntnis- und Versöhnungsfragen erst vier Jahre vergangen sind, ferner weil ein Parallelsformular für die Konfirmation, wobei an Stelle von Bekenntnis und Versprechen ein Gebet des Geistlichen und ein Gebetsvers der Kinder zu treten hätte, kein gangbarer Weg zur Lösung der Schwierigkeiten sei. Der Ausschuss beantragt ferner die Annahme folgender Erklärung: die Synode ist der Ueberzeugung, daß unter normalen Verhältnissen die seit 1908 bzw. 1909 im Gebrauch stehende Fassung den drei gemeinsamen Fragen nicht als Gewissensbelastung empfunden werden kann und daß darum wo besondere Verhältnisse, sei es auf Seiten der Geistlichen, sei es auf Seiten der Gemeindeglieder, tatsächlich zu Gewissensbedenken führen, die einzelnen Fälle ihre besondere, den eigentlichen Verhältnissen entsprechende Behandlung finden müssen. Dabei vertraut die Synode der Oberkirchenbehörde, daß diese ebensoviel für ernste Gewissensbedenken Verständnis und Berücksichtigung habe, als auch die nötige Einheit, der kirchlichen Ordnung ausreicht zu erhalten wissen werde. Nachdem das Kirchenregiment sich außer Stande erklärt hatte, in einzelnen Fällen von dem Parallelsformular zu dispensieren

von Menschenblut flossen durch den heiligen Raum; Blut besprigte hoch hinauf die Pfeiler und Wände; 3000 Leichname bedekten den bunten Estrich (60 000 Menschen wanderten in die Sklaverei.) Die Schätze der Kirche wurden zertrümmert oder geraubt, der Mosaikeboden mit Ketten und Äxten vernichtet. Schanzotaten wurden verübt an Frauen und Kindern und Älteren. Wilder Siegesjubel, untermischt mit gellenden Verzweiflungsrufen und mit dumpfem Säghnen der Sterbenden brach sich am Gewölbe der großen Kuppel.

Bald wurde auf Befehl Mohammeds II. (er selber tritt in die Kirche hinein und verrichtete am Altar sein Gebet zu Allah) von der Kanzel das Glaubensbekenntnis des Islam ausgerufen. Wann wird das entwirte Heiligtum wieder den Christen zurückgegeben werden?

Das deutsche Hotel und die deutschen Hotelangehörigen im Ausland.

Ein kürzlich in der Zeitschrift „Hotel-Revue“ erscheinender Artikel über „Die deutschen Hotelangehörigen als deutsche Kulturverbreiter“ lenkt nach den Mitteilungen des Vereines für das Deutschtum im Ausland die öffentliche Aufmerksamkeit auf die besondere Bedeutung der Aufgabe, daß die Zahl der deutschen Hotelbesitzer, Pächter, Verwalter und sonstigen Angestellten in allen Weltteilen besonders groß ist im Verhältnis zu den Angehörigen des gleichen Berufes aus anderer Nationalität. Ein hohes Maß deutscher Arbeit, Kapitalkraft, Intelligenz, Unternehmensgeist, Sprachkenntnis und Gewandtheit hat dazu geführt, daß der deutsche Hotelbetrieb bis zu den entlegensten Ecken der Erde eine

besondere Entwicklung erfahren hat. Dazu kommen die zahllosen Restaurants, Cafés, Pensionen und Boardinghäuser, die von Deutschen im Auslande gehalten oder mit deutschem Personal besetzt sind. Wir sind uns wohl bewußt, wieviel unsere weithin zerstreuten Stammesgenossen in jenen Berufsgruppen dazu beitragen können, die Anschauung fremder Völker von der Leistungsfähigkeit und der Kultur unseres Volkstums hinauszutragen, wieviel ihr Deutschtum bewußt sein zu lassen vermag zur Unterstützung der nationalen Zwecke, denen der Verein für das Deutschtum im Auslande dient. Je zahlreicher diese große erwerbstätige Gruppe in ihren einzelnen Gliedern und durch ihre Organisationen sich auch vaterländischen Aufgaben nicht verlagert, um so mehr wird ihr persönliches Ansehen und ihre wirtschaftliche Stellung gewinnen, vor allem der Wechselwirkung ihrer Interessen mit denen des Heimatlandes gedient sein.

r Stuttgart, 26. Febr. Der Finanzausschuss der Zweiten Kammer genehmigte in seiner heutigen Nachmittagsitzung bei Kapitel 34 (Zentralstelle für die Landwirtschaft) eine neue etatsmäßige Afforenstelle bei der Zentralstelle. Zur Förderung des landwirtschaftlichen Buchführungswesens sind im Etat je 3000 M (persönlicher und sachlicher Aufwand) vorgesehen. Die Ansicht, es sei dies zu wenig, wurde durch einen Antrag, etwaige Ueber-schreitungen nicht zu beanstanden, zum Ausdruck gebracht. Bei dem Titel „Beiträge zur Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens“ entspann sich eine längere Erörterung über den Nutzen der genossenschaftlichen Vieh- und Pflanzenerzeugung im Interesse der Versorgung des Landes mit Fleisch. Ein Anstand wurde nicht erhoben. Ebenso wurde eine Erziehung von 3000 M für die Unterstufung neu zu gründen über derlicher Ackerbauvereine genehmigt. Die Anstellung eines weiteren Tierärztlichen Inspektors wurde der Regierung nahegelegt. Bei dem Kapitel „Förderung der Fischzucht“ wurde die Aufhebung der Schutzprämien für Fischottern und Fischreier bemängelt. Die Kapitel 36 (Landgestüt), 36 a (Fohlenaufzuchtanstalt) und 37 (Förderung der privaten Pferdezucht) wurden ohne weitere Erörterung angenommen. Bei Kapitel 36 wurden verschiedene Wünsche der Gestütswarte betr. Anstellung als Unterbeamte und Befreiung des Einkommensteuern zur Sprache gebracht und von der Regierung eine nochmalige Prüfung der Wünsche in Aussicht gestellt.

r Stuttgart, 27. Febr. (Das neue Feuerwehrendienstzeichen.) Nachdem mit Ministerialbekanntmachung vom 27. Dez. v. J. der § 2 des Statuts eines Feuerwehrendienstzeichens geändert worden ist, wird bekannt gegeben, daß das R. Ministerium des Innern nichts dagegen zu erinnern habe, wenn auch die Inhaber des bisherigen Ehrenzeichens an dessen Stelle das neue Ehrenzeichen auf ihre Kosten tragen. Bestellungen auf das neue Ehrenzeichen werden am besten bei den Ortsbehörden gemacht, die dann Verzeichnisse der Besteller mit den von letzteren erlegten Kostenbeträgen dem Oberamt übermitteln, welches alles weitere veranlassen wird.

r Tübingen, 27. Febr. (Brand.) Gestern abend 1/2 10 Uhr entstand im Hause des Landwirts Fronck in der Stockachstraße ein Brand, der so rasch um sich griff, daß Fronck mit den Seinen schnellstens flüchten mußte. Die Stallung ist ausgebrannt, ebenso wurde der Dachstuhl vollständig durch das Feuer zerstört. Dieses griff auch auf die beiden angebauten Häuser des Georg Traber und der Witwe Alenk, sowie des Schuhmachers Karl Kreuzberger über. Auch hier wurden die Dachstühle ein Raub der Flammen. Die Wohnungen dagegen haben weniger durch das Feuer, umso mehr aber durch das Wasser gelitten. Das Mobiliar blieb größtenteils verschont. Ueber die Entstehungsurache verläutet nichts Bestimmtes. Der Schaden ist bedeutend.

r Nördlingen, 26. Febr. Wegen der Abiturierung bezw. des Austauschs der hohenzollernschen Exalade Burgau bei Nördlingen haben neuerdings die preussische, wie auch die württ. Regierung ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen, erneut in Verhandlungen einzutreten.

Gerichtsjahr.

r Stuttgart, 27. Febr. (Kasernengeister.) Uebergriffe der alten Mannschaft gegen die Rekruten sind bei dem Scheinwerferzug des Pionerbataillons vorgekommen. Sieben Pioniere haben am 17. Dez. v. J. drei schlafende Rekruten

besondere Entwicklung erfahren hat. Dazu kommen die zahllosen Restaurants, Cafés, Pensionen und Boardinghäuser, die von Deutschen im Auslande gehalten oder mit deutschem Personal besetzt sind. Wir sind uns wohl bewußt, wieviel unsere weithin zerstreuten Stammesgenossen in jenen Berufsgruppen dazu beitragen können, die Anschauung fremder Völker von der Leistungsfähigkeit und der Kultur unseres Volkstums hinauszutragen, wieviel ihr Deutschtum bewußt sein zu lassen vermag zur Unterstützung der nationalen Zwecke, denen der Verein für das Deutschtum im Auslande dient. Je zahlreicher diese große erwerbstätige Gruppe in ihren einzelnen Gliedern und durch ihre Organisationen sich auch vaterländischen Aufgaben nicht verlagert, um so mehr wird ihr persönliches Ansehen und ihre wirtschaftliche Stellung gewinnen, vor allem der Wechselwirkung ihrer Interessen mit denen des Heimatlandes gedient sein.

Strafen. Ich habe einen Beiter und eine Statistik. Mein Beiter ist Schugmann in Berlin. Und meine Statistik weist aus, daß im Jahre 1907 530 720 Beurteilungen auf Grund der deutschen Reichsgesetze und 418 837 Beurteilungen wegen Vergehen und Verfehlungen bei deutschen Antispersonen ergingen.

„Als ich meinem Beiter diese Statistik vorlas, sagte er stolz: „Da treffen 187 Stück auf mich allein.“ „Was?“ sagte ich. „Du hast doch nicht.“ „Freilich“, sagte er, „149 habe ich angezeigt wegen nicht brennender Fahrradlaternen und 38, weil sie links gefahren sind.“ (Aus dem: Witzheft des „Türners“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.)

im Beit über sie hietwegen wurde so gekonnte. Das Umstände die 7 Wochen, 9 und den Ger urteilt. Begr vom Gerichts wegen zu nie vor dem Ober sie von Bo worden sein Unteroffizier Verhandlung

r Berlin zwischen den werbe haben Beratung im tagt. Bis d den Abschluß

r Berlin den Arbeitgebe konfession in in der nächste Berlin, aus Konstan Januar eine Medina nach wo infolge ein entstand, lam des Gebiets Datteldämme

Die Tr schenen-Gef Kraft getreie in einer Arbe zehungsanstalt Einherhellid gegeben ist, d beschlüssen. kommt in F gleiterstehend öffentlichen A

r Karle Reichshagan heute nachmit sprechung im

Offenb wiffigen Kal nisgitter heran kleidetem Ju er blieb aber wurde durch Betreffende ha zu erwarten, lange Kampf genöß keine

Strasß Nähe von S sich ein sch n 84. Feldartill Schußstellung ein Geschütz s sich begrab. zwei andere i

Köln, des Kaisers r errichten, nän kommen hies käuflich erwo Verwaltung

De Gmund am Samstag halt danert u nerstag tritt Schwerin un Baden ein.

r Bude del aus Wien um 1/2 12 U König nahm

Auf 15. 9 solides, fleiß

M für Rüche in Auf 1. X wähliges

M für Zimmer etwas hügel Frau Fabrik

Pforzh



rkstärkung, daß
erhaltenen Konfir-
fische aber die
Ansehe, daß
rechen könnte.
hn. Es be-
Erdrprinz zu
Oberkor-
Beitbertragung

zansschuß
einer heutigen
Stelle für die
Jorenstelle bei
wirtschaftlichen
(persönlicher
Anschl. es sei
malige Ueber-
tracht gebracht.
Bewirtschaft-
längere
stlichen Bieh-
Landes mit
Ebenso wurde
ung neu zu
gt. Die An-
de der Re-
Beratung der
Sprachen für
Kapitel 36
d 37 (Förder-
weitere Ex-
en verschiedene
s Unteramt
Sprache ge-
Prüfung der

Feuerwehr-
terialbekann-
Statuts eines
ist, wird be-
Innern nicht
Inhaber des
neue Ehren-
auf das neue
bedürden ge-
mit den von
t übermitteln,

Besten abend
as Fronach in
um sich greif-
lichten mußte.
Der Dachstuhl
st auch auf
aber und der
Kreuzberger
a Raub der
weniger durch
gelitten. Das
die Existenz
Schaden ist

btrectung begr.
Burgau bei
wie auch die
lichtigkeit ausge-

ber). Ueber-
n sind bei dem
ommen. Sieben
nde Rekruten

kommen die
vordinghäuser,
mit deutschem
wohl bewußt,
nossen in jeden
Anschauung
d der Kultur
ih: Deutsch-
der nationalen
in Auslande
ge Gruppe in
nifikationen sich
um so mehr
schäftliche Stei-
gung.

eine Statistik.
meine Statistik
erstellungen auf
337 Beratell-
bei deutschen

fügte er folz:
1 —
gezeigt wegen
sie links ge-
einer 6. Weitzer.)

im Bett überfallen und mit Klopfpöschchen mißhandelt, weil sie ihrem eigenen nachgerzieren mußten. Einer der Rekruten wurde so geschlagen, daß er einige Tage nicht ausrichten konnte. Das Kriegegericht hat unter Annahme mildernder Umstände die Pioniere Müller, Fischer und Weber zu je 7 Wochen, Rebhahn, Reichle und Holder zu je 4 Wochen und den Gefreuten Schäfer zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen das Strafmaß legten sie Berufung ein, auch vom Gerichtsherrn wurde das Urteil angefochten und zwar wegen zu nieder bemessener Strafe. In der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht behaupteten die Angeklagten, daß sie von Vorgesetzten zu den Mißhandlungen angestiftet worden seien. Darüber sollen die in Frage kommenden Unteroffiziere und auch Zeugen gehört werden, weshalb die Verhandlung vertagt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Febr. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Dange-
werbe haben zu keinem Ergebnis geführt. Die weitere
Beratung im Schlichtengericht wurde auf den 9. März ver-
zögert. Bis dahin sollen beide Parteien ihre Wünsche für
den Abschluß eines neuen Vertrages schriftlich festlegen.

Berlin, 27. Febr. Die Tarifverhandlungen zwischen
den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Verli-er Herren-
konfektion sind jetzt gescheitert. Wahrscheinlich wird es schon
in der nächsten Woche zu einem Lohnkampf kommen.

Berlin, 26. Febr. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet
aus Konstantinopel: Zeitungsmitteilungen zufolge ist Ende
Januar eine Karawane von etwa 2000 Pilgern, die von
Medina nach Jemba im Hidjasegebiel abmarschierte, in Haifi,
wo infolge eines starken Regengusses eine Ueberschwemmung
entstand, samt den Kamelen ertrunken. Der ganze Boden
des Gebiets ist jetzt mit Sand bedeckt. Eine halbe Million
Dattelpalme sind durch die Fluten vernichtet worden.

**Die Trunksucht im neuen preussischen Arbeits-
schesen-Gesetz.** Nach § 1 a dieses am 1. Okt. 1912 in
Kraft getretenen Gesetzes kann anstatt der Unterbringung
in einer Arbeitsanstalt auch die Einweisung in eine Er-
ziehungsanstalt oder Heilanstalt, insbesondere auch in eine
Trinkerheilstätte angeordnet werden, in welcher Gelegenheit
gegeben ist, den Eingewiesenen mit angemessener Arbeit zu
beschäftigen. Die Einweisung in die letztgenannten Anstalten
kommt in Frage, wenn Trunksucht die Ursache oder Be-
gleitererscheinung der Arbeitscheu desjenigen ist, der der
öffentlichen Armenpflege zur Last fällt.

Karlsruhe, 26. Februar. Der Staatssekretär des
Reichsschatzamtis Kühn ist von Stuttgart kommend hier
heute nachmittag eingetroffen und hatte eine längere Be-
sprechung im Finanzministerium.

Offenburg, 26. Febr. Vor kurzem mußte in der
Westen Kaiserin ein inhaftierter Soldat aus dem Gefängnis
herausgeführt werden. Der Mann hat sich in ent-
scheidendem Zustande durch das Gitter hängen wollen,
er blieb aber mit halbem Körper im Gitter hängen und
wurde durch die Ronde in dieser Situation gefunden. Der
Betreffende hatte laut „Volksfr.“ eine längere Freiheitsstrafe
zu erwarten. Bei der herrschenden Kälte war der stunden-
lange Kampf um die Freiheit zwischen den Eisenstäben
gewiß keine angenehme Situation.

Strasburg, 27. Febr. Bei einer gestern in der
Nähe von Strazburg abgehaltenen Feldübungsübung hatte
sich ein schwerer Unfall ereignet. Eine Batterie des
84. Feldartillerieregiments wollte in rasendem Galopp in
Schußstellung auflaufen, als beim Uebersteigen eines Grabens
ein Geschütz umstürzte und die Bedienungsmannschaft unter
sich begrub. Ein Kanonier wurde zu Tode gedrückt,
zwei andere liegen hoffnungslos darnieder.

Köln, 26. Febr. Zum 25jährigen Regierungsjubiläum
des Kaisers wird die Rheinprovinz eine eigenartige Stiftung
erziehen, nämlich einen Naturpark in der Eifel. Es
kommen hierfür 400 p. russische Morgen in Betracht, die
klüftlich erworben und dem Kreise Daun zur dauernden
Verwaltung als Naturpark überlassen werden sollen.

Ausland.

Der Kaiserinbesuch in Gmunden.

Gmunden, 26. Febr. Die deutsche Kaiserin trifft
am Samstag um 3 Uhr 30 Min. hier ein. Der Aufent-
halt dauert voraussichtlich zwei bis drei Tage. Am Don-
nerstag trifft das Großherzogspaar von Mecklenburg-
Schwerin und am Sonntag das Prinzenpaar Morz von
Baden ein. Prinz Ernst August ist nach Berlin abgereist.

Budapest, 26. Febr. Das „Ang. Korr.-Bur.“ mel-
det aus Wien: Ministerpräsident Lukacs wurde heute mittag
um 1/2 12 Uhr vom König in Audienz empfangen. Der
König nahm die Unterbreitungen des Ministerpräsidenten

gnädig entgegen, teilte ihm mit, daß er die Demission des
Kultusministers Graf Johann Zichy annehme und betraute
ihn gleichzeitig damit, betreffend der Person des zu ernen-
nenden Kultusministers einen Vorschlag zu machen. Mini-
sterpräsident Lukacs wird heute oder morgen einen Vorschlag
in dieser Angelegenheit unterbreiten.

Rom, 26. Febr. Das amtliche „Giornale d'Italia“
schreibt: Bei Wiederherstellungsarbeiten in der Kapelle
Nikolaus V. im Vatikan entdeckte man Gemälde von hohem
Wert, die nach dem Urteil von Kennern von Fra Angelico
herrühren dürften.

Rom, 27. Febr. Anlässlich einer Bemerkung des
„Imparcial“, die einen Artikel der Turiner „Stampa“ für
autorisiert erklärt, worin dem beabsichtigten Übereinkommen
zwischen Italien und Spanien der Zweck beigelegt wird,
die Bestrebungen Frankreichs im Mittelmeer in Schranken
zu halten, schreibt die „Tribuna“: Diese Auslegung des
Übereinkommens über das zwischen Italien und Spanien
verhandelt wird, entbehrt jeder Begründung. Es hat einzig
den Zweck zu erreichen, daß die beiden Mächte einander
nicht hindern, sondern im Gegenteil in Lybien und in der
spanischen Zone in Marokko Hand in Hand gehen. Es
hat einen vorwiegend wirtschaftlichen Charakter und ent-
spricht, wie der Minister des Auswärtigen, di San Giuliano,
in der Kammer schon erklärt hat, dem Wunsch der beiden
Nationen ihre gegenwärtige Freundschaft immer herzlicher
zu gestalten.

Paris, 26. Febr. Mehrere Blätter bemühen sich,
dem Handstreifen des Zaren ein Polmeas und der An-
wort des letzteren eine ganz besondere Bedeutung beizumessen.
So schreibt der „Temps“, der in der Veröffentlichung dieser
Schriftstücke eine ebenso ungewöhnliche wie erfreuliche
Kundgebung erblickt, u. a.: Niemand hat Kaiser Nikolaus
so ungewöhnlich das Wesen des französisch-russischen Bünd-
nisses gekennzeichnet. Niemals war das französisch-russische
Bündnis besser und günstiger und man darf von seiner
kraftvollen Reife die besten Ergebnisse erwarten. Die innige
Vereinigung Frankreichs und Russlands, welche in der
europäischen Wage ein so entscheidendes Gewicht haben wird,
wird das wert sein in der öffentlichen Meinung Europas,
was die militärische Kraft der beiden verbündeten Länder
wert ist. Mit Rücksicht auf die politische Lage beträgt der
Friedensstand der russischen Armee, welche sonst 1 400 000
Mann stark ist, gegenwärtig 1 700 000 Mann. Die geplante
Vermehrung des deutschen Heeres verpflichtet Russland ebenso
wie Frankreich zu einer Kräftigung, zu welcher beide
bereit sind. Wir wissen, daß unsere Verbündeten, welche
sich über unsere ungekürzte Entschlossenheit zu dieser Kräfti-
gung freuen, auch ihrerseits alles notwendige tun
werden, sobald die französisch-russische Allianz über einen
Friedensstand von nahezu 2 5 Millionen Mann verfügen
wird, wird es keine Gefahr für den Frieden geben, zu
welchem Russland und Frankreich fest entschlossen sind, wie
niemand sich schmeicheln kann, ihnen einen solchen aufzuzwingen.

Paris, 26. Februar. Nach einer offiziellen Meldung
würde der Kriegsminister entsprechend dem Vorschlag der
Abteilungsdirektoren seines Ministeriums der Regierung
demnächst einen Gelegenheitsurlaub vorlegen, durch welchen die
dreijährige Dienstzeit für alle Weisungsgattungen
und ohne jede Begünstigung eingeführt werden soll.

Paris, 26. Febr. Wie aus Rabat gemeldet wird,
ist die Lage in Marokko im allgemeinen günstig, jedoch
herrscht noch in drei Gegenden beträchtliche Gärung, nämlich
im Süden von Fez, im Tadia- und im Susgebirge. In der
letztgenannten Gegend bemühen sich der Raub der Anflus,
der Bruder des gefangenen Raubs Gellul, und der Prä-
sident El Hiba, die gemeinsame Sache machen, Anhänger
um sich zu sammeln.

Brüssel, 27. Febr. Seit dem Bekanntwerden der
deutschen Heerespläne wird eine erhöhte Tätigkeit der fran-
zösischen Militärbehörden an der belgischen Grenze gemeldet,
insbesondere bei Mauberge, wohin sorgfältig Entwürfe un-
gewöhnliche Pulvermengen besördert. Mehrere Entwürfe
kamen direkt von Calais, woraus geschlossen wird, daß Eng-
land einen Teil der Pulvermengen liefert.

Kopenhagen, 27. Febr. Der König und die
Königin sind, von Berlin kommend, um 5.50 Uhr nach-
mittags hier eingetroffen. Sie wurden von den Mitgliedern
der königl. Familie, sämtlichen Ministern und den Spitzen
der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Eine zahlreiche
Menschenmenge begrüßte das Königspar am Bahnhof.

Peking, 27. Februar. Der Gouverneur hat den
russischen Behörden Mitteilung von einem Aufruf an die
chinesische Bevölkerung gemacht, durch den die Gerüchte
über Konzentrierung chinesischer Truppen zum Zweck eines
Krieges gegen Russland sowie über Vorbereitungen Rus-
lands als falsch bezeichnet und die militärischen Vorbe-
reitungen mit der Notwendigkeit, die Räuberereien der Ujguren
zu unterdrücken, erklärt werden.

London, 26. Febr. Frau Pankhurst wurde heute
vom Polizeigericht in Epson dem Schwurgericht überliefert.
Der öffentliche Ankläger hatte die Ungerechtigkeit des gegen
das Haus von Lloyd George verübten Anschlages betont,
das der Anklage nach von unbekannten Personen verübt
worden sei, die Frau Pankhurst dazu angestiftet haben.

Konstantinopel, 27. Febr. Zuverlässigen Mel-
dungen zufolge wird Italien in 3—4 Tagen die im Ver-
trage von Lausanne als Anteil der Einkünfte der Dette
Publique aus Tripolis vereinbarte Summe von 50 000 000
Franken an die Türkei abliefern. Gemäß einem zwischen
der Porte und der Dette Publique abgeschlossenen Ueber-
einkommen fließt ein Drittel dieser Summe dem türkischen
Staatschatz zu.

Konstantinopel, 25. Februar. Nach einer Meldung
des Berl. Lokalanz. berichtet die Zeitung „Ishbarot“, daß
der frühere Großwesir Kiamil Pascha in Alexandria
einem Schlaganfall erlegen ist.

Washington, 27. Febr. Der zwischen dem ame-
rikanischen Gesandten und der Regierung Nicaragua abge-
schlossene Vertrag bestimmt, daß die Vereinigten Staaten
für das alleinige Recht, einen interozeanischen Kanal durch
den Isthmus von Nicaragua zu führen, 3 Millionen Dollars
zu zahlen haben.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 27. Febr. Wie die Zeitung „Jeune
Turque“ meldet, sollen die Friedensverhandlungen,
wenn Bulgarien nicht neue Entwicklungen wegen Abla-
nopol veranlaßt am nächsten Montag wieder beginnen.

In der Türkei.

Konstantinopel, 27. Febr. Um die Ordnung zu
sichern und jedem Versuch, einen Umsturz herbeizuführen,
vorzubeugen, trifft die Regierung strenge Vorkehrungsmaßregeln.
Das Antablat veröffentlicht eine neue Polizeiverordnung,
nach der die Polizeibeamten befugt sind, von der Waffe
Gebrauch zu machen, wenn dies zur Abwehr von Angriffen
oder zur Verhinderung der Flucht von Verbrechern not-
wendig erscheint. Falls zur Aufrechterhaltung der Ruhe
die vorhandenen Polizeimannschaften nicht ausreichen, können
die Wachen beginn. In Konstantinopel der Minister des Innern
durch schriftlichen Befehl an den Kommandanten Militär
requirierten.

Konstantinopel, 27. Febr. Ein Trade erinnert
daran, daß das Gesetz, das den Beamten verbietet, sich mit
Politik zu befassen, genau zu befolgen ist.

Umrüstung in Russland und Oesterreich. Reservisten-Entlassungen.

Wien, 26. Febr. Die „Reichspost“, die bekanntlich
der Chronologie partiell rechtlich, berichtet heute, die Ver-
trags zwischen Wien und Petersburg, die mit der Wiffen
des Pingen Hohenfeldt begannen, und den Zweck hatten,
eine allgemeine Befreiung der Bevölkerung zwischen Rus-
land und Oesterreich anzubahnen, haben nun doch ein er-
gebnisloses Resultat erzielt.

Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, die be-
sonderen militärischen Vorkehrungen an der galizischen Grenze
rückgängig zu machen, gleichzeitig wird die österreichische
Regierung ihrerseits einen Teil der unter die Befreiung be-
ruhenden Reservisten in Galizien entlassen.

Die diesbezüglichen offiziellen Mitteilungen werden
gleichzeitig in Wien und Petersburg veröffentlicht werden.

Auswärtige Todesfälle.

Maria Gutkuch, 21 J. Poldorf, Weiburg, Edler, Wime,
Kottenburg; Anna Maria Gager, geb. Wehr, 21 J. Ebersbrunn.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Heiterbach, 24. Febr. Die hiesige Gesamtgemeinde-Jagd
hat früher einen jährlichen Ertrag von 100 A abgemorsen. Bei der
heutigen Verpachtung wurde die Jagd in zwei Bezirken verpachtet
und erzielt auf 6 Jahre aus der Markung Wimpfen jährlich 430 A,
aus der Markung Heiterbach jährlich 190 A also fast das Doppelte
gegen früher.

Calw, 27. Febr. Bei dem Stammelgehör aus verschiedenen
hiesigen Waldungen fanden 1125 Im. mit 23 310 A Teppreis zum
Verkauf. Im schriftlichen Angebotsverfahren wurden 18020 Mark =
120,2% der staatlichen Vorstänge erzielt.

Mehmer's feinste Mischungen Hotelle, ff. Eruchung
mit Blüten, Kaiserin und D'gh Green Tea (100 Gr.
Mk. 1.— bis Mk. 1.75) sind infolge des diesjährigen
außergewöhnlich guten Ernteausfalls hervorragend in Quali-
tät und Aroma. Dabei stellen sich diese Sorten durch ihre
Ausgiebigkeit nur unwesentlich teurer als die mittleren Sorten.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.
Die Herrschaft des Hochdrucks im Südosten wird zu-
nächst unterbrochen. Für Samstag und Sonntag ist noch
kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer. — Druck u. Verlag
der G. W. Zoller'schen Buchdruckerei (Emil Zoller) Nagold

Auf 15. März suche ein älteres,
solides, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Auf 1. April suche ein solides,
fleißiges

Mädchen

für Zimmer und Haus, welches
etwas bügeln und waschen kann.
Frau Fabrikant Karl Schenker,
Pforzheim, Luisenstr. 54.

Emmingen.

Jagd-Verpachtung.

Die Wiederverpachtung der hiesigen Gemeinde-
jagd von rund 558 Hektar findet am

Samstag, den 8. März d. J.

nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Auktionsstätt, wozu
Liebhhaber eingeladen werden. Unbekannte Steigerer haben sich über ihre
und ihrer Bürgen Zahlungsfähigkeit mit einem Vermögenszeugnis
neuesten Datums auszuweisen.

Den 27. Februar 1913.



Gemeinderat.

Schulbericht zur Haupt-Prüfung

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Menthol

Karrol

Katarrhbonbons.

Das beste gegen

Schnupfen, Husten

und Heiserkeit, in Pack. à 20 A bei

Heb. Gauss, Kond.

Heb. Strenger, Kond.

in Nürnberg bei Carl Welker, Kond.

Kriegskarte

Balkan-Halbinsel

zur Veranschaulichung der
militärischen Operationen der
Balkanstaaten.

Kastab 1 : 1 500 000

Kartengröße 72 x 89

Preis 4 L.—

Vorrätig bei G. W. Zaiser,

Buchhandlung : Nagold.



Nagold.

Oeffentlich Aukt.

Friedrich Kentschler, Sägewerksbesitzer, und
Luis Kentschler, Spinereibesitzer,
haben beantragt, daß

Fluß Nr. 7, Mühle

1/2 Morgen 22,8 Rth. = 5 a 81 qm
vom Nagoldfluß Nr. 1 bei Parz. Nr. 4325
und dem Hofraum zur Sägmühle Nr. 304
19,0 Rth. = 1 a 56 qm durch Parz. Nr. 4325
(Leerlaufkanal)

zuf. 1/2 Morgen 41,8 Rth. = 7 a 37 qm
im Grundbuch als Eigentum des Friedrich Kentschler

zu 2/3 tel

und des Luis Kentschler

zu 1/3 tel

eingetragen werden soll.

Weil dieser Mühlenkanal seither weder im Güterbuch noch im Grundbuch eingetragen war, ergeht an etwaige Berechtigte die Aufforderung, ihre Einsprüche bis

15. März 1913

hier geltend zu machen.

Nagold, den 27. Februar 1913.

K. Grundbuchamt:
Papp.

Nagold.

Versteigerung einer Wirtschaft mit Feldgrundstücken.

Das Gasthaus zum

„Lamm“



am Wolfenberg, mit dinglicher Wirtschaftsschafberechtigung nebst Nebengebäuden und den Feldgrundstücken wird am

Samstag, den 1. März d. J., nachmittags 1/2 3 Uhr,
(nicht 11 Uhr)

auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und voraussichtlich letzten Mal versteigert.

Kaufinteressenten werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Gebäulichkeiten und Grundstücke getrennt verkauft werden und daß der Eigentümer am Verkaufstag von 11 Uhr ab im Lamm zur näheren Auskunft anwesend ist.

Nagold, den 24. Februar 1913.

K. Grundbuchamt:
Papp.

Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mal in Nagold Sprechstunde abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, wozu ich um Auskunft über meine Methode gebeten werde, ich habe mich deshalb entschlossen, am **Mittwoch, den 5. März, von 12-6 Uhr im Hotel Post-Sonne** nochmals Sprechstunde abzuhalten. Ich bitte alle Leidende, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit von den Stottern befreien (ohne Medikamente), bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Hundert haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst vom Stottern befreit.

Im letzten Jahre gingen bei mir eine große Anzahl Dankgebrieße von Personen ein, die sich selbst mit Hilfe meiner Methode von den Stottern befreit haben.

Eine große Anzahl Original-Dankgebrieße liegen in der Sprechstunde zur gest. Einsicht aus. (Manche hatten vorher Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht). Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Befreiung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Internationale Sprachheilanstalt, Hannover. Dir. Steinmeier.

Sonnenweg 8.

Schmackhafte Kost erzielt die Hausfrau mit
MAGGI'S Würze Grosse Würzekraft, deshalb sehr ausgiebig. Bestens empfohlen von
Friedr. Schittenhelm, Col., Bahnhofstrasse, Nagold.

Zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art

empfehlen sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

empfehlen sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Nagold.

Nächsten Sonntag, 2. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Köhlererei“ die

Rekruten- Hauptversammlung

statt, wozu jeder Rekrut pünktlich zu erscheinen hat.

Der Vorstand.

Gündringen.

An nächsten Sonntag, 2. März, große

Hunde- börse

bei Restaurateur E. Bollinger.

Auch hat der Obige ca. 10-12 St. gutes

Gerstenstroh,

sowie 10-12 St.

Sinkelstroh

zu verkaufen.

Calw.

Suche bis in 14 Tagen einen jüngeren fleißigen

Bäcker-Gehilfen

bei guter Bezahlung.

Joh. Kreuzberger, Bäckerei.

Suche sofort oder auf 1. April ein 15jähriges, braves, fleißiges

Mädchen.

Frau Robert Dinkelacker, Calw, Marktpl. 11.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Putz

50 „Wunderschön“ 50

Stets staubfrei, praktische Möbel. Zu haben bei: Fr. Schmid, Kfm.

Hausstrunk



gesetzlich geschützt.

Nur 1/2 Pfennig

billiger ist der Schoppen Hausstrunk ein Substrat aus natürlichen Zutaten. Ist die Gesundheit nicht wichtiger?

Nur aus Früchten besteht

Plochingen Apfelmosenstößel

Nur Früchte geben dem Most Gehalt!

Portion für 100 Liter nur 4 Mark, auch Portionen für 50 und 150 Liter. Überall Niederlagen oder unter Nachnahme von Weiss & Co., G. m. b. H. Plochingen a. N.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefern schnell die

6. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Scheuere mit

Henkel's Bleich-Soda.

EINLADUNG.

Heute abend 8 1/4 Uhr wird Fräulein Pfister aus Genua im Festsaal des Seminars Proben ihrer Vortragskunst, bestehend in Gedichten und Erzählungen vortragen. Hiezu ist jedermann freundlichst eingeladen. — Eintritt 50 Pfennig.

K. Seminar Nagold.

Nagold.

Die Lieferung von Lebensmitteln

für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1915 vergibt die **Geiratskrankenhaus-Verwaltung** am 15. März 1913

Angebote auf Eier, Kiebele, Nudeln, Makkaroni, Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Gries, Gerste, Sago, Essig, Mohnöl, Kaffee, Zichorien, Tee, Zucker, Pfeffer, Kern- und Schmierseife, Soda, Milch, Kakao, Mehl Nr. 0 und 1, Brot, Weiden, Fleisch, Salz, Wein, Zwetschgen, Schmirz, Kohlen,

— wo angängig mit Mustern belegt — sind bis

3. März 1913, vorm. 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Lebensmitteln“ versehen, portofrei bei der **Oberamtspflege**, wofelbst auch die vorher einzusehenden Lieferungsbedingungen aufgelegt sind, einzulegen.

Im Bezirk anfähige, tüchtige Geschäftsleute finden Berücksichtigung.

Unterschwandorf.

Brennholz-Verkauf.

Samstag, den 1. März

werden in den Freiherl. v. Köchler'schen Waldungen Sommerhalde und Taubensalz

60 Rm. tannene Scheiter und Prügel und 3700 St. aufbereitete Nadelholzweilen

im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Zusammenkunft nachm. 2 Uhr in der Sommerhalde am Steigle nach Rohrdorf.

Freiherl. Gutsverwaltung.

Zuffsteine und Bausand

zur bevorstehenden Bauzeit empfiehlt die Obige.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Rixturm. Telefon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

Miro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Miro-Conto bei der Württemb. Notenbank.

Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postbeamten Stuttgart.

Kurse vom 27. Februar 1913.

Staatspapiere.		4 %	
Deutsche Reichsanleihe 1918	99.40	Preuß. Wandbl. Bk. 1920	96.60
Deutsche Schulgeldanleihe 1913/16	98.20	Rhein. Hyp. Bk. 1921	97.40
Württ. Staatsanl. v. 1903	86.80	Rhein. Westf. Bdn. Cred. 1920	98.20
Württ. Staatsanl. 1921	100.25	Schwab. Hyp. Bk. 1919	96.50
Bad.	1921	Württ. Cred. Verein 1920	99.00
Bayer.	1920	Württ. Hyp. Bank 1920	99.00
Herzogl. S. Coburg. Ld.	99.30	Ungar. Eba. Centr. in	
Rin. Bk. 1922	99.30	Sparkasse	87.20
Hess. Landeshyp. Bk. 1920	99.50	Deiter ung. Com.-mündel-	
Chines. Tientsin Pukam. 1919	96.00	mezz. Bank	88.80
Deherr. Gold-Rente	84.10	Anatol. E. B. Obl. II.	98.80
Deherr. Kronen-Rente	100.50	4 1/2 % Rheingau Electr. Werke	
Sao Paulo v. 1908	80.00	rückz. a 103.— ab 1917	97.00
Rumän. Rente v. 1908	80.00	Actien.	
Türk. Bagdad-Bahn II.	80.00	Berliner Handelsgesellschaft	168.25
Ang. Gold-Rente	86.45	Deutsche Bank	256.70
Ang. Staats-Rente v. 1910	83.90	Disconto-Gesellschaft	191.60
Holl. Türken	75.00	Dresdener Bank	155.75
Pfandbriefe u. Obligationen.		Württemberg. Vereinsbank	140.00
4 % Frankl. Hyp. Bank 1920	98.00	Württemberg. Notenbank	121.70
4 % Frankl. Hyp. Cred. S. 46	98.80	Wiener Bankverein	—
4 % Frankl. Hyp. Cred. 1921	97.50	Reichsbankdiskont	

Ausnahme von Spargebern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigen Zinssätzen.

Eröffnung laufender Rechnungen (Comio-Corrente) mit und ohne Creditgewährung. Eröffnung provisorischer Check-Conti, kostenlose Abgabe der Checkhefte. Kauf und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's u. d. bei billiger Berechnung.

Erledigung von Börsenanträgen für in- und ausländische Börsen. Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlusten Effekten u. Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle. Vermietung Liebes- und feuerfester Kassen-Schrankschließ unter Selbstverschluss der Mieter, je nach Größe a 6.—, 8.— und 10.— pro Jahr. Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Erleben
mit Bas
Sonn- u
Preis
hier mit
1,20 A, in
und 10 K
1,25 A,
Württemberg
Nagold-N
nach

N 50

Berlin
Stat der
Fu ch
Händen be
feststellung
nung der
S ch
demokratis
erhöhung v
gewisser M
eine allgem
Eisenbahn
mit einer n
zu machen
tung zu dr
Eisenb
gewisse Ver
heilliche Lo
Bogenblaff
Frage der
legt gewiss
neiner Wei
Disziplin g
zu betonen
haben wir
material ist
tung der
Arbeiter h
daß die L
mögliche E
allgemein
ab und sch
Ausführlic
Das
und Marin

Unter
geteilt.) U
Frauenvere
Nagold ein
Der Befuch
Mitglieder
kaum weni
nicht einma
Anzahlungs
Die Veran
eigenartig
seinem Wert
Zweck die
zu gewinne
gende und
tiefen Ein
verstanden,
die Haltung
manche mit
Störungen
schwächen,
erschweren,
pünktliches
Mangel ab
wenn zu A
die den inn
Hörern sch
lein Pfiste
die lebhaft
den Eindruck
wundervolle
inneres Beh
der Eindruck
das Gefühl
Ueberrasch
Herr Plar
seinen Licht
am Abend
übernehmen,
auch Dank
Herrn Plar
den besten
der Frauens
hat gleich t

